

Devisentelegramm

09.09.2024 08:07

Aktuelle Kurse							
(nicht handelbar)							
EUR / USD	1,1068	1,1070	EUR / AUD	1,6599	1,6604	EUR / HUF	393,98 394,15
EUR / GBP	0,8440	0,8442	EUR / NZD	1,7968	1,7974	EUR / CNH	7,8720 7,8736
EUR / CHF	0,9366	0,9369	EUR / HKD	8,6283	8,6300	GBP / USD	1,3113 1,3114
EUR / JPY	158,23	158,27	EUR / SGD	1,4425	1,4429	USD / CHF	0,8462 0,8463
EUR / CAD	1,5013	1,5016	EUR / TRY	37,6140	37,6347	USD / JPY	142,96 142,97
EUR / SEK	11,4273	11,4359	EUR / THB	37,4762	37,4941	USD / CAD	1,3564 1,3565
EUR / NOK	11,8890	11,8946	EUR / CZK	25,018	25,038	AUD / USD	0,6667 0,6668
EUR / DKK	7,4603	7,4621	EUR / PLN	4,2804	4,2828	NZD / USD	0,6159 0,6160

\$-Handelsranges:	High	Low	Last	Für den Abschluss von Devisengeschäften wählen Sie bitte +49 40 3578-97430
Frankfurt	1,1141-43	1,1069-71	1,1093-95	
New York	1,1153-55	1,1066-68	1,1081-83	
Tokio	1,1089-91	1,1068-70		

Alle Kurse sind freibleibend. - Quelle: Refinitiv Eikon

Guten Morgen!

Die europäische Gemeinschaftswährung startet auf schwächerem Niveau mit Kursen um 1,1070 USD in die neue Handelswoche.

Die finalen Zahlen zum Bruttoinlandsprodukt im Euroraum zeigten für das zweite Quartal dieses Jahres einen Rückgang von 0,3 Prozent auf 0,2 Prozent. Befragte Ökonomen haben mit einer gleichbleibenden Entwicklung von 0,3 Prozent gerechnet. Dies bedeutet eine Verlangsamung des Wachstums gegenüber dem ersten Quartal und eine schwächere Entwicklung als die der US-amerikanischen oder britischen Wirtschaft. Gleichzeitig ging aus den Daten hervor, dass die Investitionen im Laufe des Zeitraums stark zurückgingen und die Verbraucherausgaben sanken - beides Indizien dafür, dass die hohen Zinsen weiterhin die Nachfrage bremsen. Das Wachstum wurde überwiegend durch Exporte und Staatsausgaben angetrieben. Jüngst veröffentlichte Umfragedaten deuten darauf hin, dass sich auch für das dritte Quartal eine anhaltende Schwäche abzeichnen wird und das Risiko sowie die Bemühungen zur Eindämmung der Inflation folglich zunehmen, sodass eine sanfte Landung weiterhin fraglich bleibt.

Der US-Arbeitsmarkt bleibt neben der Inflationssicherung das zentrale Element der künftigen geldpolitischen Ausrichtung. Aus dem am Freitag veröffentlichten Arbeitsmarktbericht ging hervor, dass die Einstellungsquote hinter den Erwartungen zurückblieb: außerhalb der Landwirtschaft sind 142.000 neue Arbeitsplätze hinzugekommen (erwartet wurde eine Beschäftigungsänderung von 165.000 Plätzen) und auch die Werte aus den letzten beiden Monaten wurden nach unten korrigiert. Gleichzeitig ist die Arbeitslosenquote auf 4,2 Prozent leicht gesunken und der durchschnittliche Stundenverdienst mit einem Anstieg von 0,4 Prozent im Vergleich zum Vormonat höher ausgefallen als zuvor prognostiziert. Angesichts der signifikanten Fortschritte bei der Senkung der Teuerung und der generellen Abkühlung am Arbeitsmarkt betonte der New Yorker Fed-Chef Williams, dass es nun angebracht sei, den Leitzins zu senken. Die jüngsten Arbeitsmarktwerte dürften der US-Notenbank allerdings keine hinreichende Grundlage für einen großen Zinssenkungsschritt von 50 Basispunkten liefern. (JC)

EURUSD gibt nach und fällt wieder unter die 1,11er-Marke. Anziehende Notierungen treffen bei 1,1190 USD auf einen Widerstand, während abgebende Notierungen auf eine Unterstützung bei 1,0940 USD zielen.

EURGBP pendelt kaum verändert um 0,8440 GBP. Damit verharren wir weiterhin im bekannten Korridor zwischen 0,8390 GBP und 0,8615 GBP

EURCHF zeigt mit Kursen um 0,9365 CHF ebenfalls wenig Dynamik. Auf der Unterseite erwarten wir bei 0,9230 CHF eine Unterstützungsmarke, auf der Oberseite lokalisieren wir bei 0,9690 CHF den nächsten Widerstand.

EURJPY tendiert zum Wochenstart leicht schwächer um 158,15 JPY. Sollte der Weg gen Norden gerichtet sein, blicken wir zunächst auf die 160er-Hürde. Südwärts gerichtete Kurse dürften bei 154,80 JPY einen Halt vorfinden.

Heutige Daten

Quelle: Bloomberg

Zeit	Land	Ereignis	Zeitraum	Konsens	Vorperiode
------	------	----------	----------	---------	------------

Keine relevanten Datenveröffentlichungen